



## *Faszinierende Fotos von Zerstörung und Wiederaufbau*



Harald Jähner

**Wolfszeit** ★★★★★

**Ein Jahrzehnt in Bildern. 1945–1955**

Rowohlt 2020 · 264 S. · 28.00 · 978-3-7371-0101-1

Anfang 2019 erschien Harald Jähners Buch „Wolfszeit“, das mich sehr beschäftigt hat. Schließlich habe ich zumindest zu fünf dieser Jahre sehr genaue Erinnerungen. Am Ende meiner Rezension schrieb ich: „Für mich, Gleichaltrige und Ältere ist Jähners Buch ein Buch der Erinnerung. Für Jüngere ist es ein spannender Bericht über diese Jahre. Die Lektüre macht ihnen hoffentlich klar, dass diese Zeit doch kein ‚Vogelschiss‘ in der deutschen Geschichte war.“ Auch die Fotos, die Jähner beifügte, hatten zum Teil für mich Erinnerungswert. Nun hat er einen ganzen Band mit Fotos veröffentlicht. Das Buch ist schön gestaltet, die Fotos sind erstklassig reproduziert. Das ist noch einmal ein Buch, das man allen, die diese Jahre hautnah miterlebt haben und die mehr darüber erfahren wollen, schenken kann.

Jähner schrieb in seinem Vorwort: „Deutschland nach dem Krieg ist voller bedrückender, makaberer, tröstlicher, immer aber faszinierender Motive.“ Dazu liefert er nun viele Beispiele. Konkret bezieht er sich mit diesem Satz jedoch auf das Foto, mit dem er den Band eröffnet. Man sieht acht Mitglieder der Fotografischen Gesellschaft im Kruppschen Bildungsverein von Essen. Sie stehen in einer Trümmerwüste mit gezückten Kameras und überlegen wohl, welche Ausschnitte, mit welcher Belichtung sie nun aufnehmen wollen. Hier geht es um die sog. „Trümmerfotografie“, man könnte auch von einem Trümmertourismus sprechen, den Jähner nun erläutert. Das war damals sehr beliebt. Es ging auch um „Gaffer“, die von der „Wucht der Zerstörung“ gebannt waren. Zahlreiche Fotos, die nun folgen, könnte man diesem Phänomen zuordnen.



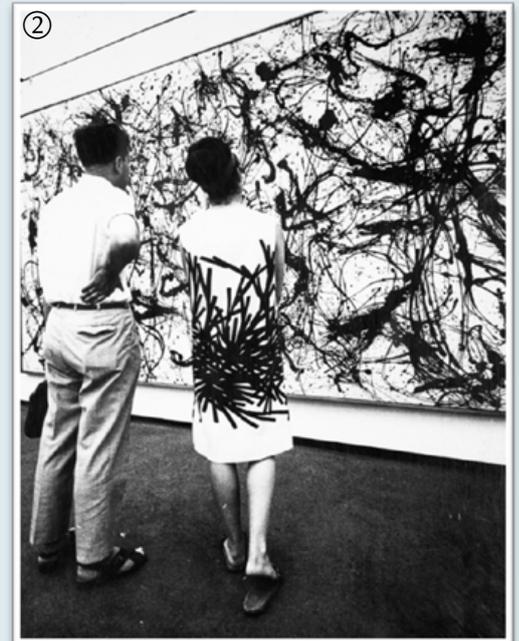
Aber bei weitem nicht alle. In zehn Kapiteln mit jeweils einer ausführlichen Einleitung werden uns nun diese Jahre vor Augen geführt. Und natürlich beginnt das Buch mit der „ominösen Stunde Null“, die, wie man heute weiß, im Grunde keine Stunde Null war. Jähner dazu: Dieser Begriff „ist mit Recht umstritten, denn er verschleiert die Kontinuitäten, die zwischen



dem Dritten Reich und den beiden deutschen Nachkriegsstaaten existierten.“ (S. 17) Die folgenden Fotos sind in der Tat faszinierend, aber auch makaber. Da sehen wir z.B. eine Frau, die aus einem Kellerloch (das Haus darüber ist verschwunden) auftaucht, um mit einem Kessel Wasser zu holen. Eine andere Frau wäscht in diesen Trümmern ihre Wäsche. Ein völlig heruntergekommenen Heimkehrer steht ratlos mitten in Dresden. (S. 41ff.) In diesem Kapitel sehen wir aber auch Deutsche, die gezwungen wurden, die Gräueltaten der Naziherrschaft anzuschauen.

Wie in diesem hat Jähner auch in den folgenden Kapiteln bewusst ganz gegensätzliche Fotos ausgewählt. Da sehen wir z.B. die sog. Trümmerfrauen bei der Arbeit, und einige Seiten später posiert eine Frauengruppe für Modeaufnahmen vor dem mit Einschusslöchern übersäten Reichstag. Jähner spricht von einer „Ästhetik des Schreckens“. (S. 73) Im nächsten Kapitel („Mit Vergnügen Tanz in Schutt und Asche“, S. 99ff.) tanzen die Kölner Narren in Trümmern (1946). Junge Damen lassen sich mit einer Art Angel von offensichtlich betuchten Herren von sowieso schon fast nackten Körpern die letzten Kleidungsstücke herunterangeln. Hier geht es um die „Nachkriegsunordnung der Geschlechter“. (S. 121ff.)

Weitere Kapitelthemen sind die „Überlebenstechniken Plündern, Klauen, Schwarzhandeln“; es geht um den Wiederaufbau in Ost und West, wo sich die Deutschen langsam „auseinanderentwickeln“. Es geht dann um die Entnazifizierung, auch um den Schmutz, der dabei betrieben wurde. Das letzte Kapitel handelt vom „Kulturhunger“, von der „Macht der Künste“ (S. 225ff.): Die ersten Fernsehgeräte werden bestaunt, moderne Kunst wird ausgestellt, die Gruppe 47 tagt und so weiter. Einige dieser Fotos sind bekannt. In Büchern mit Titeln wie „Die Stunde Null“ oder „Soviel Anfang gab es nie“ hat man sie schon gesehen. Ein Foto, so Jähner, ist „weltweit bekannt“: Das Foto vom Dresdner Rathausturm auf die Trümmerlandschaft (1945). Jähner hat ein weiteres Foto angefügt. Hier sieht man auch die Frauenfigur, der Blick geht aber über die nun von allen Trümmern befreite Stadt, über eine Art Niemandsland. (S. 84f.)





Wie gesagt: ein faszinierendes Buch. Man könnte vielleicht sogar hoffen, dass Menschen, die diese Jahre aus dem Gedächtnis tilgen wollen, nun doch der Meinung sind, dass man sie nicht vergessen dürfe. Ich befürchte aber, dass diejenigen, die heute brüllend mit der Reichsflagge und Nazisymbolen rumrennen, in diesem Buch, wenn sie es überhaupt in die Hand nehmen, nur die ‚spaßigen‘ Fotos sehen werden ...

#### Bildnachweis:

- ① S. 86/87 (Nr. 148). © Stiftung Stadtmuseum Berlin / Cecil F.S. Newman.
- ② S. 247 (Nr. 141). © Documenta-Archiv/Werner Lengemann/Pollock-Krasner Foundation/ VG Bild-Kunst, Bonn 2020.
- ③ S. 104/105 (Nr. 044). © Kunsthaus Lempertz.